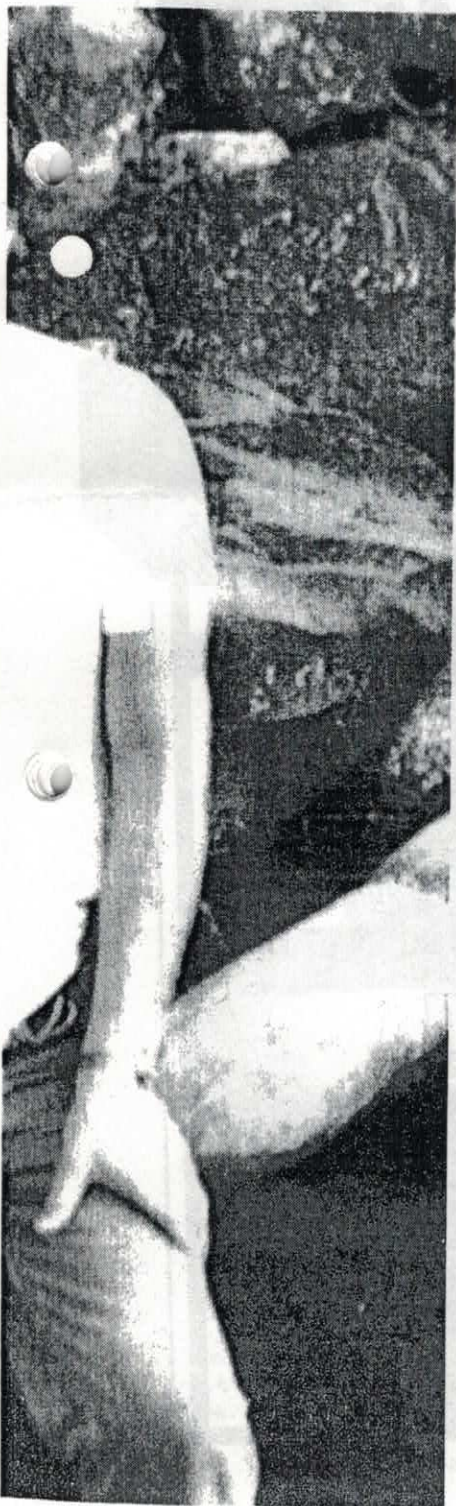


# Der Erdloch-Mörder verrät alles

in einer kleinen Hütte in Nordsibirien geboren. kam ich nach Deutschland, um Geschäfte zu machen führten wir diesen Jungen. Jetzt erzähle ich der *B.Z.* mein ganzes Leben



Berlin/Potsdam - Sergej Serow, der Erdloch-Mörder: Seine spektakuläre Flucht aus der JVA Potsdam. 88 Stunden konnte er in Berlin untertauchen, bis ihn SEK-Beamte in einer Wohnung in Prenzlauer Berg festnahmen. Jetzt packt Serow aus: Exklusiv antwortete auf die Fragen der *B.Z.*-Reporter Tomas Kittan und Jan Schilde, die Anwalt Matthias Schöneburg seinem Mandanten übermittelte.

**Wie lange haben Sie Ihre Flucht vorbereitet?**

Ich hatte ein Jahr Zeit, mir anzusehen, wie sicher der Knast in Potsdam ist. Einige Wochen vor der Flucht, so Ende August muß es gewesen sein, habe ich die Flucht dann genau durchgeplant.

**War es denn leicht aus der JVA auszubrechen?**  
Man muß schon geschickt sein, glaube ich. Aber ehrlich gesagt, es war nicht besonders schwer.

**Wie haben Sie die Schlüssel für die Türen in der JVA angefertigt?**

Zuerst machte ich mir aus der Toilettenbrille mit einer Rasierklinge vier Schlüssel-Rohlinge. Die paßten in die einzelnen Schlösser, aber man konnte damit noch nicht die Türen auf-

## Anzeige

Teilen unserer heutigen Auflage sind Prospekte der Firmen **Dan Natura**, **Teppich-Kibek**, **Sinn & Leffers** und **Auto Teile Unger** beigelegt.

schließen. Aber als Hausarbeiter konnte ich mich ziemlich frei im Haus bewegen. Wenn keiner aufpaßte, steckte ich die Rohlinge in die Schlösser. Die sind ja innen total verdreht. So entstand eine Art Abdruck auf den Rohlingen. Der Rest war einfach: Ich brauchte sie nur noch mit der Rasierklinge zurechtschnitzen.

**Woraus haben Sie das Seil gemacht?**

Unsere Matratzen hatten solche Überzüge. Einmal in der Woche wechseln wir die selber und geben sie in der Wäschekammer ab. Einmal hatte ich einen nicht gewechselt und sagte den Beamten, daß ich den Überzug schon abgegeben hätte. Ich bekam einen neuen, hatte dann zwei auf meiner Matratze. Ist keinem aufgefallen. Die zwei reichten zum Abseilen. Ich band sie zusammen, damit nichts reißt, packte ich ordentlich Klebeband rum.

**Woher hatten Sie Rasierklinge und Klebeband?**

Die Klinge durfte ich zum Rasieren haben. Jetzt, in Moabit, muß ich mich trocken rasieren. Um an das Klebeband heranzukommen, habe ich mich für die Arbeit in der Bücherei einteilen lassen. Ist doch klar, viele Bücher sind schon alt, die müssen mit Klebeband zusammengehalten werden.

**Wurden Sie nicht kontrolliert?**

Nein.

**Wie lief der Fluchtabend ab?**

Der Wärter hat mich um 18 Uhr eingeschlossen. Vorher hatte ich mit meinen Schlüsseln die Freßluke von außen aufgeschlossen und

von innen mit einem Kaugummi festgeklebt, damit sie beim Schließen der Zellentür nicht herunterklappt. Außerdem klebte ich eine Streichholzschachtel ran. Denn oberhalb der Luke ist ein schmaler Schlitz. Dadurch kann der Wärter sehen, ob die Tür verriegelt ist. Das sollte denken, daß an der

## 1. Teil

## Meine Flucht aus dem Gefängnis Potsdam

Luke der Riegel vor ist, hat ja auch geklappt.

**Und dann?**

Gegen 22 Uhr machte ich die Freßluke auf. Ich griff durch und öffnete meine Zellentür. Auf dem Gang sind zwei Gittertüren. Auch die schloß ich auf. Über eine Treppe kam ich in die zweite Etage. Im Vorraum der Dusche gibt es diese Luke zum Dachboden. Ich kletterte auf einen Heizkörper und öffnete auch sie mit meinen Schlüsseln, dann stieg ich auf den Dachboden. Ich nahm die Dachziegel weg, stapelte sie am Boden. Die Stelle hatte ich genau ausgewählt, so daß ich beim Abseilen nicht an irgendwelchen Fenstern vorbeikam. Ja, und dann war ich auf dem Vordach von dem mußte ich nur noch drei Meter runterspringen.

**Wohin gingen Sie danach?**

Von dem Hof kommt man durch eine Toreinfahrt direkt auf die Treskowstraße. Das Tor war geschlossen. Ich kletterte rüber. Erst lief ich zum Hotel „Mercure“. Ich ging hinein und wusch mich auf der Toilette, denn ich war vom Dachboden sehr schmutzig. Dann lief ich



Anwalt Matthias Schöneburg, 42, vor der Arbeit „Serow“ - zehn Ordner, 8000 Seiten

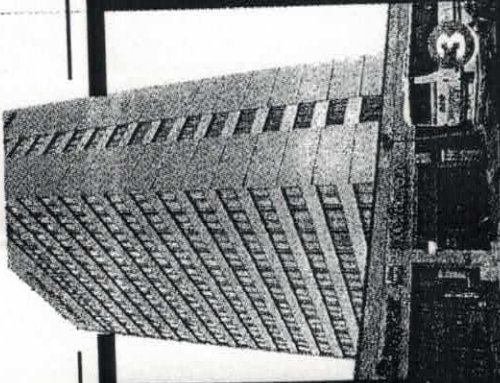
Aufnahme vom Erdloch-Mörder Sergej Serow  
einmal geschossen



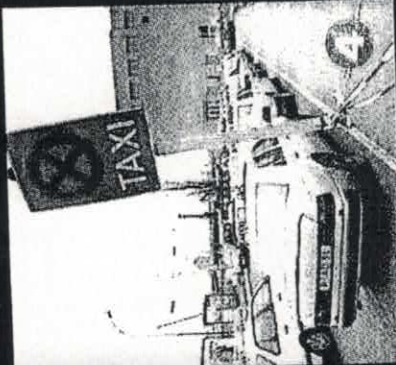
Hier in der JVA Potsdam begann am 14. 11. die Flucht



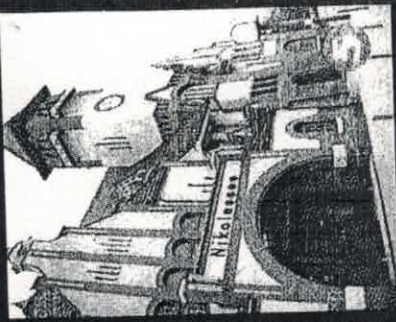
Erstes Hindernis nach 100 Metern: das Tor vom Verkehrsministerium



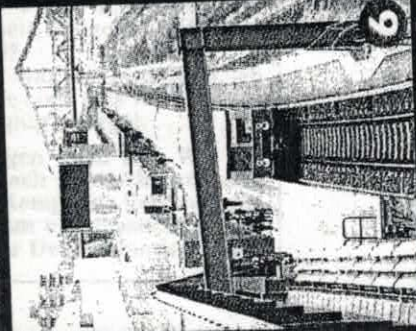
Erster Stop: Waschen im Hotel Mercure



Taxifahrt vom Potsdamer Stadtbahnhof



Umstieg in die S-Bahn am Nikolassee



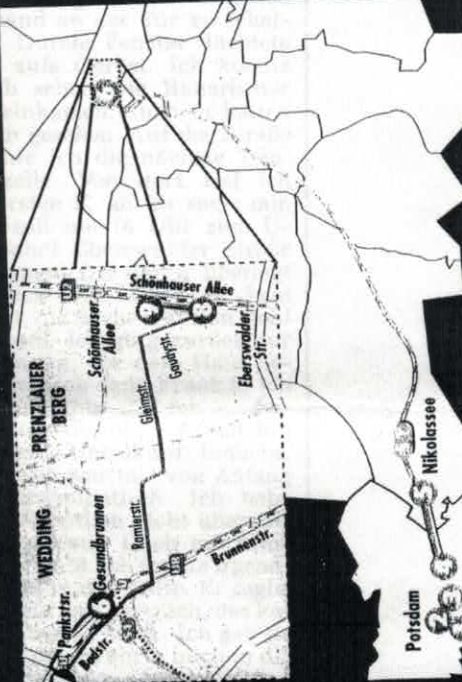
Ausstieg am Bahnhof Gesundbrunnen



Treff mit Thorsten K. im Club Pankstraße



1. Quartier in der Schönhauser Allee 57



Telefonnummer und fragte ihn, ob er mir helfen könne. Inzwischen muß es zwei Uhr gewesen sein. Er sagte: „Jetzt nicht, aber komm um 17 Uhr zur Schönhauser Allee 57.“ Bis dahin ging ich in mehrere Cafés, trank Tee und aß was. In welche und an den Weg kann ich mich nicht mehr erinnern. In der Schönhauser Allee traf ich Thorsten wieder. Er gab mir den Schlüssel für die Wohnung und sagte, daß ich da so lange ich wj<sup>11</sup> bleibe...

ben kann. Es könnte aber sein, daß Bauarbeiter kommen, wegen der Sanierung. **Was taten Sie in der Wohnung?** Den Schlüssel selbst habe ich nicht benutzt. Ich ging immer über das Gerüst rein, um niemandem im Haus zu begegnen. Am Sonntag abend badete ich, stützte mir meinen Bart, damit er gepflegt aussieht. Vorher hatte ich mir etwas zum Essen gekauft, schaute Fernsehen. Ich verfolgte immer die Nachrichten...



2. Quartier in der Gaudystraße 4 und Festnahme am 18. November

ne den Weg nicht mehr so genau. Nur um das zu regeln, bin ich ausgebrochen. Danach wollte ich mich wieder stellen. **Was für Unterlagen?** Sie haben mit dem Fall Hinweise zu tun. Es geht um eine Richtiggstellung, die mich vielleicht ein wenig entlastet. Mehr kann ich noch nicht sagen.

Lesen Sie bitte auf Seite 6 weiter



AVE

33  
J 1, C

## 6 Berlin

### Scrow hatte bei Flucht offenbar Helfer

*Hintere-Kopf-Führer heißt  
Liste mit Teiltelefonnummern*

Der flüchtige Entführer Sempel hat die Telefonnummern des Mannes, bei dem er nach seiner Flucht untergebracht wurde, mit sich genommen. Der Mann, der die Polizei bei Scrows Verhaftung am 18. November in der Gaudystraße in Westberlin ergriffen hat, ist ein weißer Mann, ca. 40 Jahre alt, dunkle Haare, dunkle Augen, dunkle Kleidung. Er hat eine dunkle Kofferkoffer mit sich, in dem sich eine Liste mit Teiltelefonnummern befindet.

Auf der  
Liste  
sind  
die  
Telefonnummern  
von  
Menschen  
aufgeführt,  
die  
mit  
Scrow  
in  
Berlin  
zusammenhän-  
gen. Die Liste enthält  
die Namen und die  
Telefonnummern von  
Menschen, die mit  
Scrow in Berlin  
zusammenhän-  
gen. Die Liste enthält  
die Namen und die  
Telefonnummern von  
Menschen, die mit  
Scrow in Berlin  
zusammenhän-  
gen. Die Liste enthält  
die Namen und die  
Telefonnummern von  
Menschen, die mit  
Scrow in Berlin  
zusammenhän-  
gen.

### Der Erdloch-Mörder verrät alles

**Fortsetzung von Seite 5**  
**Was passierte dann?**

Am Dienstag mittag klingelte es an der Tür. Ich verhielt mich ruhig. Dann machte sich jemand an der Tür zu schaffen. Durchs Fenster flüchtete ich aufs Gerüst. Ich konnte noch sehen wie Bauarbeiter hereinkamen. Auch sie hatten mich gesehen. Auf der Straße suchte ich die nächste Telefonzelle. Von dort rief ich Thorsten K. an. Er sagte mir, ich soll um 18 Uhr zum U-Bahnhof Eberswalder Straße kommen. Bis dahin überlegt er sich was. Doch K. kam nicht, die Sache war ihm wohl zu heiß. Ich ging zurück zur Wohnung. Vor dem Haus begegnete ich dann Frank L. Ich erzählte ihm, daß ich aus Polen komme, ohne Arbeit bin und eine Unterkunft brauche. Der Typ war mir von Anfang an unsympatisch. Ich habe ihm eigentlich nicht über den Weg getraut. Doch mir blieb keine Wahl. Ich mußte irgendwohin in der Kälte. Er sagte, er hätte was für mich, das kostet aber 50 Mark. Ich gab sie ihm und er führte mich in die Gaudystraße. Am nächsten Morgen knöpfte mir der Typ nochmal 100 Mark ab, dann verpiff er mich. Der Rest kennen Sie.

**Warum hatten Sie die Flucht-Schlüssel noch bei sich?**

Ich wollte, daß kein Wärter oder Mitgefänger Ärger kriegt.

**Sagen Sie, wo kommen Sie eigentlich her?**

Vom Arsch der Welt, Nordibirien, fast Alaska. Da fing schon alles an. Eine üble Kindheit, Prügel ohne Ende.

**Schule?**

Damit war mit 14 Schluß, ich machte noch eine Ausbildung, dann ging's bergab...

**Morgen lesen Sie: Wie Scrow nach Deutschland kam, seine Komplizen kennenlernte und zum meistgesuchten Verbrecher Deutschlands wurde.**

## Serow hatte bei Flucht offenbar Helfer

*Hintze-Entführer besaß  
Liste mit Telefonnummern*

Der Hintze-Entführer Sergej Serow hatte bereits im Gefängnis die Telefonnummer des Mannes, bei dem er nach seiner Flucht untertauchen wollte. Wie am Donnerstag von der Potsdamer Staatsanwaltschaft bestätigt wurde, fand die Polizei bei Serows Verhaftung am 18. November in der Gaudystraße in Prenzlauer Berg einen Zettel in seiner Tasche. Darauf hatte Serow sechs Telefonnummern notiert, darunter vier Funknummern sowie ein Fest-Anschluß in Heringsdorf (Mecklenburg-Vorpommern). Unter den Nummern sind die seines Potsdamer Anwalts Matthias Schöneburg und die von Serows Schwester Anna, die in Berlin lebt. Die Überprüfungen der anderen Nummern führte die Staatsanwaltschaft am vergangenen Dienstag auf die Spur von Thorsten K. aus der Schönhauser Allee. Der 35jährige erklärte der Polizei, daß er Serow vom 14. November bis zum 17. November in seiner Wohnung übernachten ließ. Angeblich merkte er dann erst aus der Zeitung, wen er beherbergt und warf den Russen raus.

**„Auf den  
Hof kommt  
keiner  
zufällig.“**

**Kripobeamter  
aus Potsdam**

### Flucht vor Bauarbeitern?

Bauarbeiter, die momentan das Wohnhaus in der Schönhauser Allee restaurieren, widersprachen der Version. Sie sagten, daß Serow über das Baugerüst geflüchtet sei, als sie die Wohnung betreten wollten. Die Handwerker sollten in der leerge-räumten Wohnung Heizkörper tauschen. „Es sah so aus, als ob wir den Russen überrascht hätten“, so ein Maurer. Gegen die Version von Thorsten K. spricht auch, daß er nicht die Polizei alarmierte, obwohl er nach eigenen Aussagen wußte, daß er einen gesuchten Straftäter beherbergt. Mysteriös für die Potsdamer Ermittler ist, wie Serow Unterschlupf in der Gaudystraße fand.

### Ermittlungen gegen Berliner

Frank L., der einen Tag später Serow an die Polizei verriet, will den Ausbrecher zufällig auf dem Baugerüst im Hinterhof gesehen und „aus Mitleid“ in seine nahegelegene Wohnung in der Gaudystraße mitgenommen haben. „Auf diesen Hinterhof kommt kein Mensch zufällig“, sagte ein Beamter. Die Potsdamer Kripo schließt nun nicht aus, daß sich Thorsten K. und Frank L. kennen und die Unterbringung Serows organisierten, um sich die Belohnung von 300 000 Mark, die auf die Ergreifung Serows ausgesetzt waren, zu teilen. Unterdessen stellte der Anwalt der Familie Hintze, Andreas Schulz, Anzeige wegen Strafvereitelung - bisher gegen Unbekannt. (mg., ls.)

Berliner Zeitung

27.11.98



# Verlierer und Sieger im Fall Erdloch-Mörder



Kannten sich beide? Der Arbeitslose Frank L., 36, will den Russen aus Mitleid beherbergen haben.

Eine Anti-Terror-Einheit der Berliner Polizei holte Serow aus dem Versteck in der Gaudystraße 4.

Auch er will Serow Unterschlupf gewährt haben. Franks Halbbruder Oliver W. am Tag nach der Festnahme.

Fotos: Sadek Hamaid

Erster Verlierer: Der Potsdamer Gefängnisdirektor. Sieger: Die Berliner Polizei. Um den Hauptgewinn (300 000 Mark Belohnung) streiten sich 2 Brüder.

Berlin - Langsam kommt Licht ins Dunkel der spektakulären Flucht des Erdloch-Mörders Sergej Serow, 38. Der Russe war am Mittwoch, vier Tage nach dem Ausbruch aus der JVA Potsdam, in Berlin geschnappt worden. Gestern brach er erstmals sein Schweigen - im Gespräch mit Anwalt Matthias Schöneburg, 43.

"Hallo, da bin ich wieder", begrüßte Serow grinsend den Verteidiger im Hochsicherheits-Gefängnis Moabit. Schöneburg sprach zwei Stunden mit ihm in einer 6-Quadratmeter-Besuchszelle. Der Anwalt zur 32: "Es ist meinem Mandanten egal, wo er jetzt bleibt. Er hat sich mit seiner Lage abgefunden, betont aber, daß er auf der Flucht keine weiteren Straftaten begangen hat. Er hat weder Autos aufgebrochen, noch geklaut oder Menschen verletzt." Zum genauen Ablauf der 88-Stunden-Flucht wollte sich der Anwalt nicht äußern. "Herr Serow stellt Bedingungen an die Staatsan-

waltschaft. Erst wenn die erfüllt werden, will er umfassend aussagen." Hatte Serow Helfer? "Ich war es alleine, mir hat keiner geholfen", zitiert der Anwalt seinen Mandanten. Die Potsdamer Staatsanwaltschaft bezweifelt dies. Sprecherin Monika Haag zur 32: "Serow hatte ein Handy in der Zelle. Vor seiner Flucht überließ er es einem Mitgefangenen. Aber ohne Telefonkarte." Damit hätte der Russe jederzeit Kontakt nach draußen herstellen können, zum Beispiel zu seiner Schwester, die in Berlin lebt und seit der Flucht un-auffindbar ist.

In einer ersten Befragung, so die Sprecherin, habe Serow angegeben, er sei "mit dem Taxi nach Berlin gefahren". Allerdings habe sich bislang kein Taxifahrer finden lassen. Möglich, daß diese Aussage eine falsche Spur ist, um von Helfern abzulenken.

Serow, der in Moabit blaue Latzhose und grün-rotes T-Shirt trägt, war am Dienstagabend

zitternd auf einem Baugerüst von dem Berliner Frank L., 36, entdeckt und mitgenommen worden. "Aus Mitleid", so die Version seines Quartiergebers, der ihn erst später erkannt haben will und dann an die Polizei auslieferte.

An dieser Version gibt es jetzt Zweifel. Andreas Schulz, der die Familie eines möglichen weiteren Serow-Opfers (der vermißte Berliner Computerhändler Alexander Galious) vertritt, will prüfen, ob sich Serow und Frank L. aus gemeinsamen Knasttagen kennen. Serow saß 1993 bis 1996 eine Vorstrafe in Berlin-Tegel ab. Auch L. soll vorbestraft sein. Ob sich ihre Wege kreuzten, ob Serow ihn jetzt gezielt aufsuchte, ist aber unklar. Haag: "Er ist in erster Linie Zeuge."

Fest steht schon: "Serow ist

enttäuscht von den Männern, die ihn verpöffen haben", so Anwalt Schöneburg. "Er glaubt, denen ging es nur um die Belohnung."

Denen? Nicht nur Frank L. macht Ansprüche auf die Überführung Serows geltend. Sein Halbbruder Oliver W., in dessen Wohnung Serow festgenommen wurde, will den frierenden Russen nachts auf der Straße entdecken und aufnehmen haben. "Warum lügt mein Bruder?" soll Oliver im Gespräch mit Nachbar Andreas We., 30, gesagt haben. Möglicher Hintergrund des Zwistes: Auf die Ergreifung Serows war eine Prämie von 300 000 Mark ausgesetzt.

Warum ist Serow gerade jetzt ausgebrochen? Anwalt Schöneburg: "Ich war einen Tag vor dem Ausbruch bei ihm. Serow hatte im Knast Morddrohungen für sich und seine Familie in Moskau bekommen, falls er nicht über Galious auspackt. Dafür wurde mein Kopfbogen benutzt und mein internes Aktenzeichen. Er fühlte sich in höchster Gefahr."

## Serow in Moabit. Sein Gefängnisdirektor aus dem Knast entlassen

Potsdam - Der Ausbrecher sitzt wieder. Der Justizminister bleibt im Amt. Und im Potsdamer Gefängnis rollen

Köpfe. Gestern wurde Direktor Wolf-Dietrich Voigt, 42, von seinem Posten entbunden. Der Wärter, der Serow hätte kontrollieren müssen, muß zum 31. Dezember gehen.

Weiter völlig unklar, wie der Erdloch-Mörder Sergej Serow, 38, vergangenen Sonnabend aus seiner Zelle entkommen konnte. Er sagte in der Vernehmung aus, daß er die Zellentür von innen geöffnet habe. Die Kripo dazu: "Technisch unmöglich." Selbst mit einem Nachschlüssel sei die Tür nur von außen zu öffnen. Ein Trick? Auch ausgeschlossen. Denn die Untersuchungen ergaben, daß Spuren eines Dietrichs zwar an der Dachluke, nicht aber an der Zellentür zu finden sind. Bleibt die Frage: Hat ein Wärter Serow rausgelassen? Eine Untersuchungskommission soll die Antwort finden.



Serows Gefängnisdirektor muß gehen: Wolf-Dietrich Voigt, 42. Foto: Marcus Gittis

### Anzeige

Nichts verpassen, wenn der Euro kommt!

Stellen Sie jetzt Ihre Fragen zum Euro! Rufen Sie uns an.

Infoline: 869 869 69

Oder besuchen Sie unsere Aktionswochen.

Vom 16. November bis

4. Dezember. In allen

Filialen der Berliner

Sparkasse.

Unser Tip: Machen Sie am besten gleich Ihren kostenlosen Vermögens-Check. So starten Sie beruhigt ins Euro-Jahr 1999.

Berliner Sparkasse

### Mittwochs-Lotto

#### Die Quoten

#### Ziehung A

9-15-28-33-39-45 Zusatzzahl 47

#### Ziehung B

2-14-15-23-34-40 Zusatzzahl 28

6 Richtige + Superzahl 5 702 157,50 Mark (1 Gewinner)

6 Richtige 795 129,20 Mark (2 Gewinner)

5 Richtige m. Z. 47 707,70 Mark

5 Richtige (20 Gewinner) 3571,50 Mark (846 Gewinner)

4 Richtige 62,50 Mark (43 246 Gewinner)

3 Richtige + Zusatzzahl 27,00 Mark (52 998 Gewinner)

3 Richtige 5,70 Mark (744 301 Gewinner)

(ohne Gewähr)

Typisch...

NEU!

MORGEN BIS 18:00 UHR

SPARKHAUS IM FORUM STEGLITZ Einfahrt Bornstraße

Jetzt schon länger Sonnabend

Öffnungszeiten bis 24. Dez.  
Mo - Fr. 10.00 - 20.00 Uhr  
Sonnabend 10.00 - 18.00 Uhr  
24. Dez. 10.00 - 14.00 Uhr

Schloßstraße

1

FORUM STEGLITZ